



Alte Spuren - Neue Wege

St. Georgen/Gusen, Luftenberg, Langenstein

Sept. - Nov. 2013, Nr. 1



IN DER SPUR JESU GEHEN

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner unserer Pfarre!

Authentisch bleiben; sich aus Zwängen befreien, die von der Tradition oder von irgendeiner Autorität vorgegeben werden; das eigene Leben so gestalten, wie es jeder und jede selbst für richtig hält. Das macht einen aufgeklärten und mündigen und Menschen aus.

Ein Auftrag an alle Christen lautet aber: Jesus nachfolgen und ihm ähnlich werden. Kann ein Christ dann überhaupt ein mündiger und reifer Mensch werden? Schließen sich Christusnachfolge und selbstverantwort-

tes Leben gegenseitig aus? Oder kann ich doch - der alten Spur Jesu folgend - mir meinen ganz eigenen und neuen Weg durchs Leben bahnen? Kann ich Jesus nachfolgen und mich dabei trotzdem immer mehr zu einer originellen und starken Persönlichkeit entwickeln?

In der Spur Jesu gehen und ihm ähnlich werden heißt gerade nicht: Jesus nachahmen. Eine bloß äußere „Nachahmung Jesu“ stünde sogar in Gefahr, sehr oberflächlich zu bleiben. Jesus nachahmen ist auch gar nicht möglich. Wir leben ja in einer ganz anderen Zeit und in einer anderen Kultur und im heutigen Österreich sind 51,27% der Bevölkerung im Unterschied zu Jesus kein Mann.

Unsere Fabriken, Büros und Dienstleistungsbetriebe stellen eine andere Arbeitswelt dar als die der Hirten, Fischer und Tagelöhner. Die Sorge um kranke Freunde und um alt gewordene Angehörige muss sich heute oft in ganz anderen Formen von Familie und in anderen Wohnsituationen bewähren. Die moderne Gesellschaft konfrontiert uns mit neuen Formen von Armut. Da verlangt die Nachfolge Jesu dann weniger Nachahmung sondern vielmehr Übersetzungsarbeit. Christus nachfolgen bleibt deshalb ein höchst kreatives Unterfangen, das ein Suchen nach neuen Wegen verlangt.

Francisco de Osuna, ein spiritueller Autor, hat schon im 16. Jahrhundert geschrieben: „Willst du Jesus folgen, musst du aber wissen: Inzwischen fiel Schnee auf seine Spuren.“ Alle, die heute Ausgegrenzte verteidigen und Flüchtlinge beschützen, und alle, die mitten in unserer von Fitness geprägten Zeit weiterhin mit viel Geduld den Kranken beistehen, räumen den inzwischen gefallenen Schnee aus der Spur Jesu. Alle, die in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ehrlich einen Betrieb führen und die dabei ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen fördern und fair behandeln, bauen in dieser Spur einen neuen Weg. Und alle, die einen Lebensstil einüben, der weder auf Kosten anderer Völker noch zu Lasten kommender Generationen geht, übersetzen die alten Gleichnisse und die Zeichenhandlungen Jesu in das neue Tun unserer Zeit.

„Das Ziel der christlichen Religion“, schreibt die evangelische Theologin Dorothee Sölle, „ist nicht die Vergötzung Christi, sondern dass wir alle >in Christus sind<“.

Es ist nicht wichtig, Christus zu bewundern, sondern mit ihm zu gehen. Lateinamerikanische Christen sprechen immer weniger vom König Christus, dafür aber vom *compañero cristo* (vom Weggefährten Christus).

Franz Wöckinger
Pfarrer



Eine beeindruckende Düne bei Cadiz in Andalusien.

Das Spiel des Windes mit dem Sand lässt eine Landschaft entstehen, die den Wanderer entzückt. Die Oberfläche verändert sich ständig und bleibt doch fast dieselbe. Hier arbeitet die Natur an einem Gemälde, das nie fertig zu sein scheint. Ein unsichtbarer Künstler zeichnet Linien in die Landschaft. Jeden Tag ein anderes Bild und doch auch wieder das gleiche.

Zwei Menschen betreten das Atelier des Schöpfers und erfreuen sich an diesem Bild. Früh am Morgen wandern sie über die Düne. Sie schreiben mit ihren Sandalen Spuren in den gewellten Sand. Deutlich sind die Abdrücke ihrer Sohlen zu sehen.

Man sieht mit dem Auge: Die unberührte Landschaft ist gestört, die Linien unterbrochen. Doch die Spuren werden nicht Bestand haben. Der Wind wird sie auslöschen. Wäre es nicht so, dann müsste eine Vielzahl von solchen Fußabdrücken zu sehen sein. Die Fläche müsste wie zertrampelt erscheinen. Die beiden Wanderer wissen darum. Und dennoch dürfen sie die Illusion haben, vor ihnen sei noch nie jemand diesen Weg gegangen.

Die Urlaubszeit ist eine Zeit der Illusionen. Hier gelten nicht die Gesetze des Alltags. Man vergisst für eine Zeit das Belastende des Lebens, man will nicht erinnert werden an das Drängende, das Unerledigte. Für Tage und Wochen frei sein von den Sorgen und Mühen des Berufs los gelöst sein von den Fesseln der Notwendigkeiten und Verpflichtungen. Einfach tun, wozu man Lust hat, wonach einem der Sinn steht. Die Zeit außer Acht lassen, keine Termine haben, keine Anrufe tätigen, keine Mails schreiben, sich nicht wichtig fühlen.

Im wirklichen Leben ticken wir anders. Auch dort hinterlassen wir Spuren. Und wir möchten, dass sie bleiben. Wir wünschen, dass wir, wenn wir einmal aus dem Leben scheiden, Bleibendes zurücklassen: ein Haus, das wir gebaut, einen Baum, den wir gepflanzt, ein Kind, das wir gezeugt haben. Vielleicht auch Texte, die wir geschrieben, Gedichte, die wir verfasst, Bilder, die wir gemalt haben. Im Wissen um unsere eigene Vergänglichkeit möchten wir fortauern in dem, was durch uns geschaffen wurde.

„Wir werden dich ewig in Erinnerung behalten.“ Wie oft haben wir den Satz gehört bei Begräbnissen und Verabschiedungen.

Auch das eine Illusion.

Alle unsere Spuren werden einmal verblassen und nach und nach verschwinden, so wie jene auf der Düne von Cadiz.

Aber mein Leben kann doch nicht umsonst gewesen sein!

Gekürzt aus: Hölzl, Erwin: Was ich sehe, wenn ich schaue; Grünbach, 2012



Monika Hanl-Andorfer

Viele verschiedene Menschen, Erfahrungen und Erlebnisse haben bisher in meinem Leben Spuren hinterlassen. Besonders geprägt hat mich das Aufwachsen in meiner Herkunftsfamilie, das Leben auf dem Bauernhof im Rhythmus der Natur. Heute noch ist das Sein in und mit der Natur eine meiner Kraftquellen. Durch meine Arbeit komme ich mit sehr vielen Menschen in Kontakt. Diese Begegnungen zeigen mir immer wieder die Vielfalt der Lebensgeschichten und erleichtern mir das Aussteigen aus eingefahrenen Bahnen. Am bedeutendsten ist jedoch meine eigene

Familie: mein Mann und meine beiden Töchter. Das Leben mit ihnen bereichert mich mit vielen schönen Erlebnissen und Begegnungen und hinterlässt bleibende Spuren in meinem Herzen. Und auch ich hinterlasse in ihnen - hoffentlich - bleibende Spuren der Liebe und des Glücks.

Nicht zuletzt haben Erfahrungen des Miteinanders in einer Gemeinschaft mich zu dem Menschen gemacht, der ich nun bin. Durch meine Mitarbeit in der Pfarre versuche ich, einen kleinen Beitrag zu leisten, dass Glaube immer wieder neu erlebbar wird.



Regina Bätje

Aus meiner Pfadi-Zeit (egal ob als Kind oder als Leiterin) haben Freundschaften, Abenteuer, Schrammen, viele schöne Erlebnisse - die mit der Zeit nicht verblassen - bei mir Spuren hinterlassen.

Bei unseren „kleinen“ Pfadfindern versuchen WIR nun Spuren zu hinterlassen: egal, ob das in den Heimstunden passiert oder am Sommerlager. Eine Woche OHNE Handy, PC, Internet, Fernsehen, Strom oder von Mama gekochtes Essen. Stattdessen in der Gemeinschaft eine Kochstelle

bauen, über Feuer kochen, Abenteuer erleben und eine Woche in und mit der Natur leben. Und am Ende der Woche müde aber glückliche Gesichter.

„Versucht die Welt ein bisschen besser zurückzulassen als Ihr sie vorgefunden habt.“ Dieser Leitsatz des Gründers der Pfadfinder ist mittlerweile über 100 Jahre alt. Dennoch (oder gerade deswegen?) orientieren wir uns noch immer daran und hinterlassen in diesem Sinne SPUREN.



Eva Maria Spaller

Leben besteht aus Begegnungen mit Menschen. Menschen hinterlassen Spuren in mir, und ich lege Spuren bei anderen. Diese Spur kann ein einfacher Gruß sein, der ausdrückt: „Du bist bei mir willkommen. Ich bin neugierig auf dich. Ich möchte dich kennenlernen.“

Es kann aber auch ein aufmunterndes Wort sein, das neuen Mut schenkt. Ich kann durch mein Lachen andere Menschen fröhlich machen, kann sie dazu bringen, sich an ihrem Le-

ben zu erfreuen. Wenn Menschen den Weg nicht finden und auf Abwege geraten, können wir einander helfen, wieder die richtige Spur zu finden.

Als Christin darf ich der Lebensspur Jesu folgen. Er weist mir die Richtung und zeigt mir den Weg.

Er bringt mich dazu, über mein Leben nachzudenken, es zu hinterfragen und - wenn nötig - einen Spurwechsel zu wagen.

Wörterbuch gegen den Tod und für das Leben

Im Juli wurde mit der Textzeile auf dem Kirchenvorplatz ein weiterer Schritt im Kunstprojekt „Passage gegen das Vergessen“ umgesetzt. Der St. Georgener Autor Hans Dieter Mairinger hat dazu „Gedankensplitter zum Quergeschriebenen“ formuliert.

versteinern

Zu Stein werden. Was in unserem Leben ist versteinert, unbeweglich, erstarrt, tot?

Denkmäler sind oft aus Stein, scheinbar unverrückbar, unbeweglich und unantastbar.

erschüttern

Was kann uns noch erschüttern? Ein Wort, ein Mensch, ein Verlust? Eine Atomkatastrophe, ein Krieg, ein Tod? Was kann uns aus dem Gleis werfen? Wann, durch was und durch wen werden wir erschüttert, aufgerüttelt, damit Verkrustetes abfällt und neues Leben möglich ist?

vergessen

Manches Schöne kann man nicht vergessen, auch manches Schreckliche, obwohl man es gern vergessen möchte. Manches sollte aber nicht vergessen werden, weil sonst die Gefahr droht, dass es neuerlich geschieht.

durchkreuzen

Pläne können durchkreuzt werden, Lebenspläne, auch Erwartungen, Gewohnheiten.



Oft geschieht das plötzlich, aus heiterem Himmel, durch einen Unfall, durch eine Begegnung, durch einen Verlust. Ein Balken durchkreuzt den anderen Balken: ein Kreuz, Bild für unser Leben.

Das Durchkreuzte in unserem Leben tragen, wie es schon einer und viele andere auch getragen haben als Zeichen für den Weg zur Lösung, zur Er-lösung.

widersprechen

Den Mut haben zu widersprechen, wenn es Not-wendend ist, wenn es dem Leben dient, wenn es die Liebe gebietet.

Nicht jeder hat den Mut dazu, aber die anderen sind Licht im Dunkel, sind Hoffnung in der Hoffnungslosigkeit, sind Sterne in der Wüste.

verwüsten

Natürliche Wüsten sind Orte der Besinnung, der Begegnung mit uns selbst, vielleicht auch mit dem ganz Anderen. Wüsten: Orte der Einkehr, der Umkehr, aber auch der Versuchung.

Verwüsten hingegen heißt, aus einem Garten eine Wüste machen durch Zerstörung, durch Krieg. Oft geschieht es

plötzlich, manchmal aber auch langsam, schleichend. Erkennen wir noch, was wir alles verwüsten?

aufdecken

Das Gegenteil von unter den Teppich kehren. Schuldhaftes hervorholen, sich damit auseinandersetzen, auch aufarbeiten. Das ist oft unangenehm wie ein Geschwür, das aufgeschnitten wird. Aber es ist not-wendig, um Schlimmeres zu vermeiden, um zu heilen.

freiräumen

Aufräumen, zusammenräumen, Unnötiges, Behinderndes, Hinderliches wegräumen, damit Not-wendendes Platz hat, damit Luft ist zum Atmen, damit man befreit ist - frei ist.

dagegenstehen

Nicht mit der Masse laufen, kein Schaf sein, das hinterm Leithammel nachläuft. Eine eigene Meinung haben, zu ihr stehen, auch wenn es schwierig ist. Auch wenn wir selbst nicht den Mut dazu haben, wir brauchen die, die dagegenstehen als Samen für Neues, für Besseres, für eine andere Welt, eine Welt aus Liebe.

Hans Dieter Mairinger

Rückblick JS-Lager

Vom 11.-17. August fand das JS-Lager der katholischen Jungschar mit 51 motivierten Kindern und 14 engagierten LeiterInnen im KIM-Zentrum Weibern statt. Die Mädchen und Burschen durften eine Reise durch die Welt der Musik erleben. Diesmal bekamen wir Besuch von den Line-

Disco am Freitagabend! Auch den LeiterInnen gefiel die Arbeit mit den Kindern und der gute Zusammenhalt im JS-Team sehr. Einen besonderen Dank möchten wir unseren Köchen und Köchinnen Wolfgang und Gundi Haslinger, Peter und Margit Aistleitner und Margit und Hans Ramer, die



dancern Maria und Sepp Stütz sowie einer Abordnung der Marktmusik St. Georgen/Gusen. Außerdem konnten die Kinder diese Woche lang viele Instrumente kennen lernen und selber ausprobieren. Die Highlights der Woche waren definitiv die Rasierschaum- und Wasserbombenschlacht, der Gottesdienst und die

uns jeden Tag mit leckerem Essen verwöhnten, und Pastoralassistent Wolfgang Pühringer, der einer der wichtigsten Ansprechpersonen am Lager war, aussprechen. Wir freuen uns bereits auf das nächste Jung-scharlager!

Maria Bergsmann

Miniausflug am 6. Juli 2013 in den Zoo Schmiding

Um 8.30 Uhr trafen wir uns am Kirchenplatz zur gemeinsamen Abfahrt nach Schmiding. Nach 40 Minuten Fahrt kamen wir am Parkplatz des Tierparks an. Um unsere Eintrittskarten zu bezahlen, mussten wir uns kurz anstellen. Endlich ging es los und wir



sahen entlang des Weges (große Runde) links und rechts jede Menge Tiere. Am besten haben mir die Affen und Giraffen gefallen. Gemeinsam freuten wir uns, als wir den großen Spielplatz erreichten. Nun war es an der Zeit, die Jause zu essen. Anschließend besuchten wir den Aqua-Zoo und traten danach die Heimreise an. Am Kirchenplatz in St. Georgen an der Gusen wurden wir von unseren Eltern erwartet.

Im Namen aller Minis bedanke ich mich bei Begleitperson Ulli Irsiegler und Mini-Verantwortlichen Wolfgang Pühringer für diesen tollen Tag.

Jana Dastl

**„Gemeinsam Schönes erleben“,
das Motto der Pfarrreise vom
19. bis 24. Aug. 2013**

Miteinander Unterwegssein verbindet. 42 Männer und Frauen haben das Ländle mit vielen Kostbarkeiten kennen und schätzen gelernt. Reich beschenkt und dankbar für alles Erlebte durften wir Kraft schöpfen für unseren Lebensalltag.

Johanna Krempfbauer

Alles Leben ist Begegnung – das habe ich bei der Pfarr-Reise erlebt. Ich wurde von Menschen herzlich aufgenommen, die ich vorher nur vom Sehen kannte. Gesichter, die ich Sonntag für Sonntag in der Kirche sehe, haben jetzt Namen.

Heidi Pölzguter



Es war für mich eine große Bereicherung, mit lieben Menschen die Woche in Vorarlberg zu verbringen. Ich fühlte mich in der Gemeinschaft sehr gut angenommen. Beeindruckt haben mich die spirituellen Erfahrungen.

Gerti Prammer



Die Woche mit den Oberösterreichern war für uns eine besondere Erfahrung und es hat uns Freude bereitet, ihnen einige Schätze unserer Heimat erfahrbar zu machen. Die Begegnungen, ihre Fröhlichkeit und Offenheit haben uns sehr berührt.

Liebe Grüße aus Marul im Großen Walsertal.

Albert und Magdalena Burtscher

Wir haben sehr viel für Geist und Körper erlebt. Die „spirituellen Einkkehrschwünge“ haben uns wohl getan. Ein besonderer „Leckerbissen“ war der amüsante Abend mit Hans Dieter Mairinger. Johanna, nimm` uns bald wieder mit – ganz „wurscht“ wohin! Danke!

Anni und Franz Lintner

„Hier möchte ich einige Tage bleiben“ – dieser Satz wiederholte sich jeden Tag aufs Neue. Unsere Erinnerungen an eine erlebnisreiche, interessante Woche, mit strahlendem Wetter und einem ausgezeichneten Busfahrer bleiben. Herzlichen Dank an Johanna und Herbert für die Organisation der Reise, an Magdalena und Albert für die persönliche Begleitung.

Elisabeth und Rudolf Schick

Die Wanderung auf den Kristberg im Montafon ist mir besonders in Erinnerung geblieben. Ich beobachtete eine Gruppe von Menschen mit Beeinträchtigungen (auch Rollstuhlfahrer) die mit der Seilbahn den Berg erreichten und herzlich willkommen waren.

Maria Schatz

EINLADUNG zur „Passage gegen das Vergessen“

Das Kunstprojekt Johann Gruber mit dem Titel „Passage gegen das Vergessen“ ist mitten in der Umsetzungsphase.

Vier Schritte wurden bereits verwirklicht:

Dem Freiräumen des Platzes folgte die Erweiterung der Pfarrheimbezeichnung in „Johann Gruber Pfarrheim“.

Im dritten Schritt wurde das Kriegerdenkmal für mehrere Monate verhüllt.

Dadurch sollte zu einer neuen Nachdenklichkeit über die Zusammenhänge von Krieg, Konzentrationslagern und der Unmenschlichkeit während der NS-Zeit angeregt werden.

Ende Oktober wird die Hülle entfernt.

Nachdem im Juli quer über den Kirchenvorplatz eine weiße Textzeile gemalt wurde, wird im November an der Holzterrasse ein Spiegelsteg angebracht, der den Blick in Richtung der ehemaligen Lager Gusen und der Stollen „Bergkristall“ lenkt.

Am **29. November 2013 um 18 Uhr** laden wir **ALLE** zu einer Feierstunde auf den Kirchenvorplatz und anschließend zur Begegnung sowie zur „Gruber-Suppe“ ins Johann Gruber Pfarrheim ein.

Die Berliner Künstlerin Renate Herter wird dabei für Anfragen und Gespräche zur Verfügung stehen.

FEIERSTUNDE:

**„Passage gegen das Vergessen“
Freitag, 29. November 2013, 18 Uhr
Kirchenvorplatz & Johann Gruber
Pfarrheim**



Nikolausaktion 2013

Von **4. bis 6. Dezember** führt die katholische Jungschar wieder die Nikolausaktion durch.

Wenn Sie einen Hausbesuch, wünschen bitten wir um persönliche Anmeldung an folgenden Terminen:

Anmeldung im Pfarrhof:

Sonntag, 10. Nov.,

10.30 - 11.30 Uhr

Mittwoch, 13. Nov.,

9.30 - 12.00 Uhr

Donnerstag, 14. Nov.,

16.00 - 18.00 Uhr

Herzliche Einladung zum Erntedankfest am Sonntag, 6. Oktober 2013



ab 9.00 Uhr

Pfarrcafe mit guten Mehlspeisen im Pfarrheim

um 9.15 Uhr

Segnung der Erntekrone am Parkplatz hinter der Gemeinde
anschl. Festzug und Gottesdienst, mit Marktmusik St. Georgen/G., Kinder-
element und Landjugend

Frühschoppen mit der Marktmusik

St. Georgen im Pfarrheim, bei Schönwetter im Pfarrheimgarten

Es erwarten Sie: Kaffeestube, Schmankerl aus der Küche, Spielecke.

Der Reinerlös des Frühschoppens wird für das Projekt „Barrierefreiheit“ verwendet.

Das hauptamtliche Seelsorgeteam und das Team vom FA Feste&Feiern laden alle Pfarrbewohner/innen herzlich ein.

Lebenszeichen

Hinhören auf das, was die Menschen bewegt: in ihrem Alltag, in ihren Beziehungen, in der Arbeit, in ihrem Leben. Das will die Katholische Kirche mit dem laufenden Projekt „LebensZEICHEN“. Im Pfarrbrief vom Mai 2013 haben wir darüber bereits ausführlich informiert.



Von Oktober 2013 bis März 2014 laden an 8 Orten in Oberösterreich Ausstellungen zur aktiven Teilnahme ein, wobei jeweils ein Begriffspaar als thematischer Spannungsbogen dient. Interessierte können und sollen Gegenstände zum jeweiligen Begriffspaar einbringen und die dazugehörige Geschichte aus ihrem Leben erzählen.

Die erste Ausstellung unter dem Begriffspaar ALT/JUNG findet nun von 10. bis 26 Oktober im Kulturzeughaus Perg statt. Nicht bloßes Konsumieren, sondern Mitteilen und Mitgestalten der Ausstellung sind nun gefragt. Alle weiteren Informationen, auch über weitere Ausstellungen, finden sie auf der website: www.dioezese-linz.at/lebenszeichen.
Wolfgang Pühringer



Monika Derntl
Kindergarten Langenstein

Seit September 2013 darf ich im Pfarrcaritas Kindergarten Langenstein die Kinder der „Gelben Gruppe“ gemeinsam mit Traudi Hartl ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten.

Mein Name ist Monika Derntl, ich bin gebürtige Mauthausnerin und wohne hier mit meiner Familie.

Seit 25 Jahren bin ich mit Johannes verheiratet und wir haben vier mittlerweile erwachsene Kinder.

Die Ausbildung zur Kindergarten- u. Hortpädagogin habe ich 1983 in der Kreuzschwesternschule in Linz abgeschlossen.

Seitdem übe ich meinen Beruf als Pädagogin, Stützpädagogin und gelegentlich auch als Aushilfe im Hort mit Freude aus.

Ich will im Kindergarten die familiäre Erziehung unterstützen und ergänzen. Eine gute Atmosphäre zu schaffen, die das Kind trägt und fördert, ist mir wichtig!



Carmen Wahl
Kindergarten Langenstein

„JEDEM ANFANG WOHNTE EIN ZAUBER INNE“

Hermann Hesse

Mit großer Freude darf ich Ihnen mitteilen, dass ich seit September meine Tätigkeit als gruppenführende Pädagogin im Pfarrcaritaskindergarten Langenstein beginnen durfte.

Mein Name ist Carmen Wahl.

Ich bin verheiratet, stolze Mutter von Lorenz (7) und Clemens (5) und wohne in Ried in der Riedmark.

Ich freue mich, die Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten zu dürfen und auf eine spannende Zeit mit vielen neuen Erlebnissen und Erfahrungen.

BESTATTUNG RUDOLF DIERINGER

Rat und Hilfe im Trauerfall

Wir sind rund um die Uhr für Sie da

Tel. 07237/4846, 0676/5224674
Mail: rudolf.dieringer@aon.at
4222 St. Georgen/Gusen, Sandgasse 8

BESTATTUNG

Kommunale Friedhofsbetreuung
4222 GmbH

Marktplatz 12
4222 St. Georgen/Gusen

Kontaktperson:

Markus Brandstetter

Tel.: (0676) 7000 560

Rat und Hilfe rund um die Uhr!

Warum Wünsche
warten lassen?

**SICHER
VERLÄSSLICH
FINANZIEREN.**

www.raiffeisen-ooe.at

Raiffeisenbank 
Die Bank für Ihre Zukunft

Gasthof
Georgi-Hof

Do wird nu kocht, ned gwarmt.



Inhaber: Hermann Lebschy
Marktplatz 15
4222 St. Georgen an der Gusen
Tel.: 07237-2268

www.georgi-hof.com

Donnerstag Ruhetag



Resi Wabro 80



Zur größeren Ehre Gottes und Freude der hörenden und mitsingenden Gläubigen spielt Frau Theresia Wabro seit vielen Jahrzehnten in unserer Pfarrkirche die Orgel. Genau am Tag des heurigen Erntedankfestes feiert sie die Vollendung ihres 80. Lebensjahres. Wir danken sehr herzlich für ihren sehr verlässlichen und qualitätsvollen Dienst und wünschen ihr und uns noch viele gesunde und musikalische Jahre.

Franz Wöckinger

Ein herzliches „Danke“

folgenden Spenderinnen und Spendern:

Für das Projekt „Barrierefreiheit“:

Begräbnis Franz Haslinger	1450,00 €
Begräbnis Anna Schöfl	711,00 €
Begräbnis Leopold Hanl	440,20 €

Für die Hochwasser-Opfer:

Begräbnis Haun	605 €
Sammlung der Pfarre Rechberg	1327,20 €

Außerdem: Goldhaubengruppen Luftenberg und St. Georgen und die Frauen der Pfarre 700 € für die Pfarre und 350 € für das Peru-Projekt

Franz Wöckinger

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung
Sonntag, 6. Okt.	8.00 Uhr	Gottesdienst, Kirche
	9.15 Uhr	Segnung der Erntekrone am Parkplatz hinter der Gemeinde, anschl. Festzug und Gottesdienst, danach Frühschoppen im Johann Gruber Pfarrheim
Montag, 14. Okt.	19.30 Uhr	Gesprächsgruppe „Pflegerische Angehörige“, Johann Gruber Pfarrheim
Mittwoch, 16. Okt.	14.00 Uhr	Seniorenachmittag, Johann Gruber Pfarrheim
Samstag, 19. Okt.	17.00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrzentrum Langenstein
Sonntag, 20. Okt.		Missio-Sammlung bei den Gottesdiensten
	8.00 Uhr	Gottesdienst, Kirche
	9.30 Uhr	Gottesdienst gestaltet durch den Seniorenbund, anschl. Festakt im Johann Gruber Pfarrheim
	9.30 Uhr	Kinderkirche, Musikschule
Sonntag, 27. Okt.	8.00 Uhr	Gottesdienst, Kirche
	9.30 Uhr	Sprengelmesse (Spr. 5+7, St. Georgen Ost bis Steinsiedlung, Am Trog, Retzhang)
Mittwoch, 30. Okt.	19.30 Uhr	Selbsthilfegruppe „Angst und Depression“, Johann Gruber Pfarrheim
Freitag, 1. Nov.	8 u 9.30 Uhr	Gottesdienste, Kirche
	14.00 Uhr	Totengedenken in der Kirche, anschl. Gräbersegnung
Samstag, 2. Nov.	19.00 Uhr	Gottesdienst für die Verstorbenen des vergangenen Jahres
Sonntag, 3. Nov.	8 u. 9.30 Uhr	Gottesdienste, Kirche
	9.30 Uhr	Kindergottesdienst, Johann Gruber Pfarrheim
		Pfarrcafe (Spr. 10, Statzing Dorf, Gröbetsweg, Knierübl, Pürach, Forst), Johann Gruber Pfarrheim
Montag, 11. Nov.	19.30 Uhr	Gesprächsgruppe „Pflegerische Angehörige“, Johann Gruber Pfarrheim
Samstag, 16. Nov.	17.00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrzentrum Langenstein
Sonntag, 17. Nov.	8 u. 9.30 Uhr	Gottesdienste, Kirche, Elisabethsammlung
	9.30 Uhr	Kinderkirche, Johann Gruber Pfarrheim
Samstag, 23. Nov.	13.00 – 19.00	Adventmarkt, Johann Gruber Pfarrheim
Sonntag, 24. Nov.	9.00 – 17.00	Adventmarkt, Johann Gruber Pfarrheim
Sonntag, 24. Nov.	8.00 Uhr	Gottesdienst
	9.30 Uhr	Sprengelmesse (Spr. 10, Statzing Dorf, Gröbetsweg, Knierübl, Pürach, Forst), Kirche
Freitag, 29. Nov.	18.00 Uhr	Feierstunde: Passage gegen das Vergessen, Kirchenvorplatz und Johann Gruber Pfarrheim
Samstag 30. Nov.	17.00 Uhr	Adventkranzsegnung, Kirche
	19.00 Uhr	Konzert: Zwischen Augenblick und Ewigkeit (Kammerchor Fortuna), Kirche

Erscheinungstermin nächster Pfarrbrief: SONNTAG, 24. NOVEMBER, Redaktionsschluss: MONTAG, 11. NOVEMBER

Impressum: Medieninhaber: Röm.-kath. Pfarre St.Georgen/G., Linzerstraße 8, 4222 St. G., 07237/2210, E-mail: pfarrbrief.stgeorgen@dioezese-linz.at; Hrsg.: Pfarrgemeinderat der Pfarre St. Georgen/G.; Fotos: R. Kaspar, H. Stein, W. Pühringer, F. Walzer, C. Herzenberger, Privat; Layout: S. Buchsbaum; Hersteller: Haider Druck, Niederndorf 15, 4274 Schönau; Verlags- u. Herstellungsort: Schönau; Offenlegung gemäß § 25 MedienG: www.pfarre-stgeorgen-gusen.at/Impressum; Auflage: 4.400